



**Abb. 193** Wipshausen FStNr. 28, Gde. Edemissen, Ldkr. Peine (Kat.Nr. 228). Verzierte neolithische Randscherbe eines schalenartigen Gefäßes aus der äußeren Vorburg der Burgstelle (Motte) von Wipshausen. (Foto u. Bearbeitung: T. Budde)

des wurde bereits 2012 und 2013 ca. 200 Meter südlich, vor der Einmündung der Querstraße und vor beiden Eckgrundstücken festgestellt (s. Fundchronik 2012, 144f. Kat.Nr. 220 u. Fundchronik 2013, 195, Kat.Nr. 268).

F, FM: T. Budde, Edemissen-Abbensen; FV: Stadt Peine

T. Budde

#### 228 Wipshausen FStNr. 28,

Gde. Edemissen, Ldkr. Peine

Jungsteinzeit:

Die auf zwei Sandinseln in der Erseniederung gelegene Niederungsburg (Motte) bei Wipshausen lieferte schon früher unbestimmte Hinweise auf eine vorgeschichtliche Besiedlung. 1963 soll beim Stubbenroden auf dem Burghügel ein wohl eisenzeitliches Schalenfragment gefunden worden sein (s. Fundchronik 2002, 170 Kat.Nr. 292, Wipshausen FStNr. 26-28).

2003 wurden im Bereich zerfahrener Maulwurfshügel am Südrand der inneren Vorburg eine und am Westrand der äußeren Vorburg zwei weitere weich gebrannte Wandungsscherben gefunden (s. Fundchronik 2003, 228 Kat.Nr. 365). An letzterer Stelle konnte nun abermals eine Scherbe von einem Maulwurfshügel aufgelesen werden, die erstmals einen konkreten Datierungshinweis liefert (Abb. 193). Es handelt sich um ein weich gebranntes Randstück einer Schale oder eines Kumpfes. Unter dem Rand sind eine horizontale Rille und zwei tiefe Einstiche nach Art des Pfeilstichornaments angebracht. Somit dürfte von einer Besiedlung der südlichen Niederungsinsel („Die kleine Horst“) in der Jungsteinzeit auszugehen sein.

F, FM: T. Budde, Edemissen-Abbensen; FV: Rathausarchiv Edemissen (Archiv des HAV Edemissen e.V.)

T. Budde

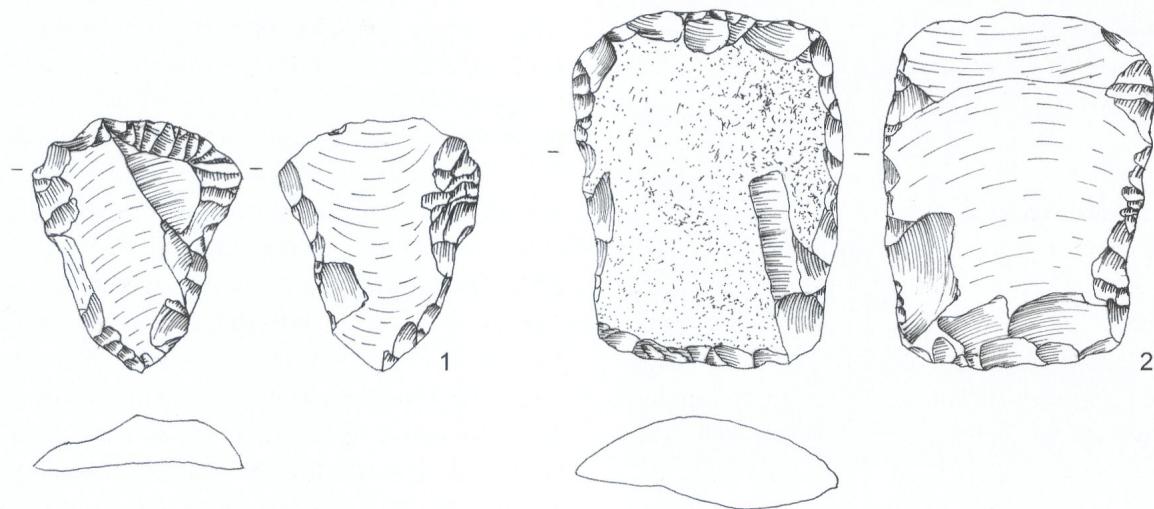
### Landkreis Rotenburg (Wümme)

#### 229 Brockel FStNr. 62,

Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Jungsteinzeit und Bronzezeit:

W. Mattick konnte von dieser von ihm entdeckten Fundstelle (s. Fundchronik 2012, 155 Kat.Nr. 238) weitere Flintartefakte bergen. Neben einem sog. Löffelkratzer (Abb. 194,1) sind ein retuschierte Abschlag und eine retuschierte Frostscherbe belegt. Zudem ist ein bifazial flach retuschiertes Artefakt vorhanden, das in den Bereich der sog. Glockenbe-



**Abb. 194** Brockel FStNr. 62, Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 229). **1** Löffelkratzer, **2** Funktionsform Scheibenbeil. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

chermesserchen gehört. Weiterhin liegt eine Frost- scherbe vor, die mit wenig Aufwand modifiziert wurde und die Funktionsform eines Scheibenbeils darstellt (Abb. 194,2). Solche geringen Modifizierungen an Frostscherben liegen auch analog bei den Kernbeilen vor (vgl. Hemsbünde FStNr. 47, Kat.Nr. 241) und sind sehr signifikant im Ldkr. Rotenburg (Wümme) zu beobachten. Sie sind regelmäßig in endmesolithischen/neolithischen Inventaren anzutreffen, werden aber offensichtlich überregional wenig beachtet oder nicht als solche erkannt, weil sie nicht alle Kriterien der Bearbeitung im Bezug zu den klassischen Formen aufweisen. Es scheinen aus heimischem, eher minderwertigem Material gefertigte *ad hoc* Werkzeuge zu sein.

Schließlich konnte noch ein Stück Eisenschlacke aufgefunden werden. Mit den neu vorgelegten Funden wird die bisherige zeitliche Einschätzung weiter fixiert. Der Löffelkratzer könnte vielleicht noch eine bronzezeitliche Platznutzung andeuten. Die Eisenschlacke belegt eine noch jüngere Zeitstellung.

F, FM, FV: W. Mattick

K. Gerken

**230 Brockel FStNr. 66,  
Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Jungsteinzeit:**

Dr. E. Deisting konnte bei Begehungen mehrere Keramikfragmente und zwei Flintartefakte bergen. Davor weist eine Wandungsscherbe Tiefstichverzierung auf und kann somit – vermutlich ebenso wie die Flintartefakte – der Trichterbecherkultur zugewiesen werden. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der etwa 200 m entfernt befindlichen FStNr. 62, die ebenso in das Neolithikum datiert.

F, FM: E. Deisting, Buchholz i. d. Nordh.; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**231 Buchholz FStNr. 53,  
Gde. Vorwerk, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Bronzezeit:**

G. Neumann fand auf einem Acker in der Nähe eines größeren Grabhügelfeldes insgesamt 18 Bronzefragmente auf einem Areal von etwa 16 x 25 m. Bei den Objekten handelt es sich um mindestens drei Arminge, eine Nadel und ein Messer. Bei Letzterem handelt es sich um ein Vollgriffmesser mit doppelt T-förmigem Griff (Abb. 195F). Diese werden allgemein in die Periode Montelius IV bzw. Hallstatt A2/B1 gestellt (etwa 1100–900 v. Chr.).

Bei den Funden wird es sich wohl um einen jungbronzezeitlichen Bronzehort oder um ehemalige Grabbeigaben handeln. Metallanalysen sollen folgen. F, FM, FV: G. Neumann, Grasberg

S. Hesse

**232 Ebersdorf FStNr. 75,  
Gde. Ebersdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Unbestimmte Zeitstellung:**

Der Neubau eines Putenstalls in Ebersdorf neben zwei bereits bestehenden Stallanlagen machte eine archäologische Voruntersuchung erforderlich. Hierbei konnten über die gesamte, bislang als Ackerland genutzte Fläche von gut 3.000 m<sup>2</sup> immer wieder Keramikscherben aufgelesen werden, ohne dass sich Konzentrationen oder Befunde feststellen ließen. Daneben fanden sich zwei Flintklingen und einige Abschläge. Die durchweg unverzierte Keramik lässt sich nur allgemein als metallzeitlich ansprechen; neben 43 Wandscherben und dem Fragment eines Standbodens liegen zwei Randscherben vor: die eines Kumpfes und eine aufgrund nur ansatzweiser Erhaltung nicht näher bestimmbar.

F, FM: J. Bock (ArchON Bock + Nolte GbR); FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Bock

**233 Elsdorf FStNr. 114,  
Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Unbestimmte Zeitstellung:**

Bei Prospektionsarbeiten im Vorfeld der Errichtung eines Gewerbegebietes wurden großflächige Suchschnitte angelegt. In einem konnten zwei Gruben mit holzkohlehaltiger Sandverfüllung dokumentiert werden (Abb. 196). Fundmaterial hat sich nicht erhalten. Eine <sup>14</sup>C-Analyse zur Datierung der Befunde ist in Planung.

F, FM: I. Neumann (Komm. Arch. Rotenburg (Wümme))

I. Neumann

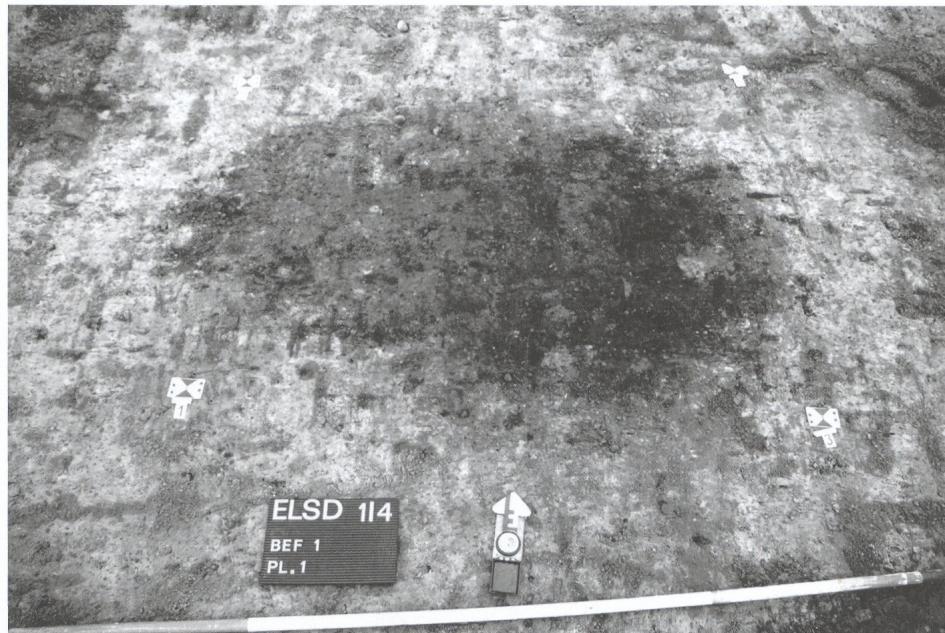
**234 Fintel FStNr. 45,  
Gde. Fintel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Neuzeit:**

Bei Gartenarbeiten auf ihrem Grundstück entdeckte die Familie Kreib die Reste einer alten Hofstelle, vermutlich des 18./19. Jhs. Die von der Kreisarchäologie eingeleiteten Arbeiten konnten den Rest eines Kopfsteinpflasterweges und den Bodenestrich eines Gebäudes dokumentieren.

F, FM: Fam. Kreib; FV: vor Ort

S. Hesse



**Abb. 196** Elsdorf FStNr. 114, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 233). Befund 1 im ersten Planum (Foto: I. Neumann)

**235 Groß Meckelsen FStNr. 104 und 105,  
Gde. Groß Meckelsen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**  
**Unbestimmte Zeitstellung:**

Für niedersachsenweite mediale Aufmerksamkeit sorgten im Jahr 2014 der geplante Bau einer großdimensionierten Biogasanlage in der Gemeinde Groß Meckelsen und sich dagegen formierende Proteste. Während das Vorhaben juristisch und politisch mit Widerständen bis auf Landesebene zu kämpfen hatte, verliefen Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Vorhabenträger und Kreisarchäologie reibungslos. So wurde nach Absprache im April und Mai 2014 eine sehr frühzeitige archäologische Sondierung des Areals vorgenommen, als noch nicht absehbar war, dass das ganze Vorhaben schließlich doch nicht realisiert werden sollte. Das Gelände wird als Ackerland genutzt und liegt zwischen Groß Meckelsen und Sittensen in der Häseneide, nordöstlich der L142. Die Sondierung erfolgte als Raster von Suchschnitten in jeweils etwa 10–15 m Abstand.

Insgesamt konnten vier sichere Befunde dokumentiert werden. Eine sich im Planum deutlich abzeichnende, im Profil jedoch nur noch einige Zentimeter tiefe und fundfreie Feuerstelle könnte auch rezenten Ursprungs sein und wurde daher als eigene Fundstelle (FStNr. 104) ausgewiesen. Unter der FStNr. 105 wurden drei eindeutige Befunde und verstreut auftretende Einzelfunde zusammengefasst. Bei den Befunden handelt es sich um eine Pfostengrube,

eine kleine Grube – oder zweite, verlaufene Pfostengrube – und eine größere Grube. Letztere erwies sich auch nach einer Erweiterung des Sondierschnittes an dieser Stelle als nur teilweise angeschnitten. Da zwischenzeitlich mit dem Vorhabenträger vereinbart worden war, dass in diesem Bereich (auch aufgrund der Nähe einer Gruppe von Grabhügeln in einem angrenzenden Waldstück, FStNr. 31 ff.) eine Ausgrabung erfolgen würde, wurde auf die weitere Freilegung und die Anlage eines Profils verzichtet. Verschiedentlich fanden sich auf der Untersuchungsfläche Wand- und Scherben urgeschichtlicher Machart, Brandlehm und einige Flintabschläge.

F: FM: J. Bock (ArchON Bock + Nolte GbR); FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) J. Bock

**236 Hemsbünde FStNr. 3,  
Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**  
**Unbestimmte Zeitstellung:**

Von der bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2012, 158 Kat.Nr. 248) konnte W. Mattick weitere Fintartefakte bergen. Unter den vorgelegten Stücken fanden sich einige Grundformen mit partiellen Retuschen sowie solche mit makroskopisch sichtbaren Gebrauchsspuren. Zudem liegen zwei Kratzer vor. Das Fundmaterial ist vermutlich einer nachmesolithischen Zeitstellung zuzuschreiben.

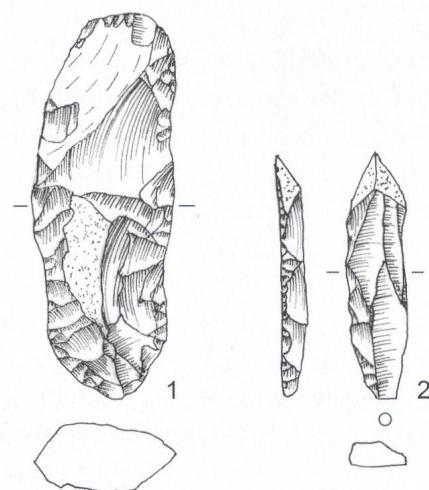
F: FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

**237 Hemsbünde FStNr. 33,****Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)****Altsteinzeit und Jungsteinzeit:**

Auch diese Fundstelle wird seit Jahren systematisch von W. Mattick abgesammelt (s. Fundchronik 2012, 159 Kat.Nr. 249). Die neu geborgenen Artefakte spiegeln das bekannte Spektrum wieder. Neben zahlreichen retuschierten Abschlägen und Frostscherben sind auch einige Kratzer und Bohrer belegt. Weiterhin liegt ein Feuerschlagstein vor (Abb. 197,1). Mit einer aufgefundenen Rückenspitze (Abb. 197,2) ist erstmals ein Beleg für das Spätglazial vorhanden.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel

K. Gerken



**Abb. 197** Hemsbünde FStNr. 33, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 237). **1** Feuerschlagstein, **2** Rückenspitze. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

**238 Hemsbünde FStNr. 42,****Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)****Jungsteinzeit und Bronzezeit:**

Von der bereits bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2012, 159 Kat.Nr. 250) sind von W. Mattick neue Artefakte aufgelesen worden. Neben einer Klinge und einer retuschierten Frostscherbe ist ein sog. Löffelkratzer belegt (Abb. 198). Somit lässt sich die bisherige Datierung der Fundstelle vermutlich noch bis in die Bronzezeit erweitern.

F, FM, FV: W. Mattick K. Gerken



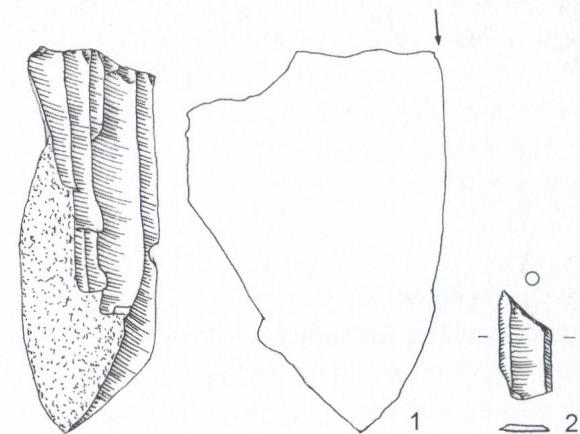
**Abb. 198** Hemsbünde FStNr. 42, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 238). **1** Löffelkratzer, **2** Pfeilspitze. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

**239 Hemsbünde FStNr. 43,****Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)****Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit und Bronzezeit:**

Diese von W. Mattick neu entdeckte Fundkonzentration liegt neben einer bereits bekannten Fundstelle. Es wurden einige Flintartefakte aufgefunden. Neben zahlreichen Grundformen und einem Mikroklingenkern (Abb. 199,1) liegen retuschierte Abschläge, ein Kratzer und eine einfache mikrolithische Spitz (Abb. 199,2) vor. Zudem ist ein Feuerschlagstein geborgen worden. Die einfache Spitz ist aufgrund der verwendeten Grundform in das Spätmesolithikum zu stellen, ebenso der Mikroklingenkern. Der Feuerschläger wird neolithischen oder bronzezeitlichen Alters sein.

F, FM, FV: W. Mattick

K. Gerken



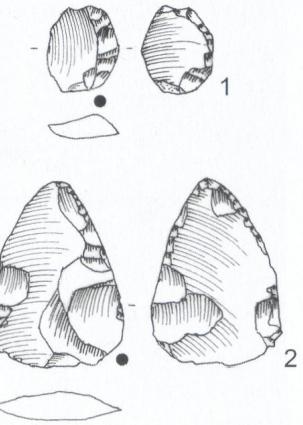
**Abb. 199** Hemsbünde FStNr. 43, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 239). **1** Mikroklingenkern, **2** mikrolithische Spitz. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

**240 Hemsbünde FStNr. 45,****Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)****Jungsteinzeit:**

Diese Fundstelle wurde von W. Mattick neu entdeckt. Es liegen nur wenige Artefakte vor. Darunter befinden sich ein Kratzer (Abb. 200,1) und eine trianguläre Pfeilspitze (Abb. 200,2). Die Pfeilspitze ist wohl in das Neolithikum zu datieren.

F, FM, FV: W. Mattick

K. Gerken



**Abb. 200** Hemsbünde FStNr. 45, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 240). **1** Kratzer, **2** Pfeilspitze. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

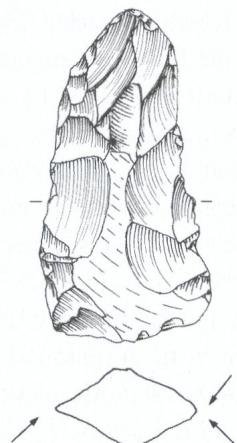
**241 Hemsbünde FStNr. 47,  
Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Jungsteinzeit:**

Diese Fundstelle wurde von W. Mattick neu entdeckt und hat bisher nur wenige Flintartefakte geliefert. Bemerkenswert ist ein Stück, das wiederum als „Funktionsform Kernbeil“ anzusprechen ist (Abb. 201) (s. Fundchronik 2012, 165, Kat.Nr. 263) und zahlreich, zumindest im südlichen Niederelbegebiet, in endmesolithisch/ neolithischen Fundzusammenhängen vorkommt. Das Stück ist 65 mm lang, 33 mm breit und 16 mm dick. Es hat einen rhombischen Querschnitt. Die eine Kante wurde von Ober- und Unterseite zugerichtet, die gegenüberliegende nur von einer Seite. Die zweite Seite wird durch eine Kluftfläche gebildet, die keiner Zurichtung mehr bedarf hat. Die Schneide wurde nur geringfügig präpariert, wird aber großteils durch eine Kluft- bzw. Cortexfläche gebildet, die funktionsbedingt und aufgrund des natürlichen Schneidenwinkels keine weitere Bearbeitung erforderte.

F, FM, FV: W. Mattick

K. Gerken



**Abb. 201** Hemsbünde FStNr. 47, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 241). 1 Funktionsform Kernbeil. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

**242 Kalbe FStNr. 39,  
Gde. Kalbe, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Unbestimmte Zeitstellung:**

Vom 21.3.2014 bis zum 2.4.2014 fanden archäologische Untersuchungen im Vorfeld eines Stallneubaus statt. Die ergrabene Fläche umfasste 3200 m<sup>2</sup>. Das Ergebnis der flächigen Dokumentation erbrachte 28 Befunde in unstrukturierter Gesamtlage. Zusammen mit der ver-

einzelten auftretenden Keramik, bilden sie den einzigen schwachen Hinweis auf Siedlungsaktivität, die nur allgemein als prähistorisch angesprochen werden kann.

Aufgrund des vielfach sehr schwachen, in anderen Fällen aber auch sehr klaren Befundbildes, könnten sich hier auch mehrere zeitliche Horizonte abbilden.

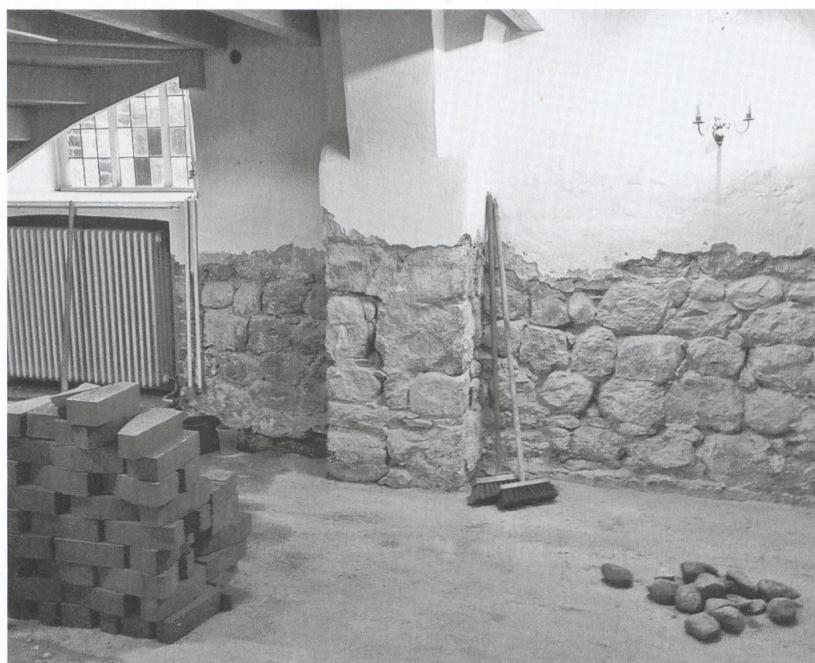
F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

**243 Kirchwalsede FStNr. 59,  
Gde. Kirchwalsede, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Hohes Mittelalter:**

Als im Jahr 2014 der Fußboden der Kirche in Kirchwalsede saniert werden sollte, wurde auch die Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) über diese Maßnahme informiert (Abb. 202). Im Bodenbereich konnten



**Abb. 202** Kirchwalsede FStNr. 59, Gde. Kirchwalsede, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 243). Vom Putz befreite Wand der Kirche, aus deren Mörtel Holzkohle entnommen werden konnte. (Foto: S. Hesse)

keine Funde oder Befunde festgestellt werden, da sich unterhalb des erneuerten Holzfußbodens eine Betonplatte befand. Da jedoch auch ein Teilbereich der Wände saniert wurde, gab es die Möglichkeit Holzkohle, die im Mörtel des originären Kirchenbaus steckte, zu bergen und per AMS-<sup>14</sup>C-Analyse datieren zu lassen. Das Ergebnis mit 1026–1055 AD (18,4%) und 1075–1153 AD (49,9%; 949+–51 BP; Erl-19764) ist gut mit der schriftlichen Überlieferung in Einklang zu bringen, dass die Kirche etwa um 1150 von den Herren von Mandelsloh erbaut worden sein soll.

F FM: S. Hesse (Kreisarch. Rotenburg (Wümme))

S. Hesse

#### 244 Mehedorf FStNr. 8,

Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Neuzeit:

Bei Erdarbeiten ist Herr Mahler auf Reste von Fundamenten sowie bearbeitetem Holz gestoßen und hat sofort die Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) informiert. Bei Nachuntersuchungen zeigte sich, dass die Fundamentreste wohl aus dem 19. Jh. stammen. Zwei bearbeitete Hölzer aus dem Weißtorf sind noch nicht datiert.

F FM: Herr Mahler; FV: vor Ort

S. Hesse

#### 245 Rotenburg FStNr. 22, Gde. Stadt Rotenburg

(Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Mittelsteinzeit und Jungsteinzeit:

W. Mattick sammelte von dieser altbekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2012, 162 Kat.Nr. 257) weitere Flintartefakte auf. Neben einigen Grundformen ist auch ein Bohrer und sieben Kratzer belegt (Abb. 203, 1–3) sowie retuschierte Abschläge. Die Funde bestätigen den bisherigen zeitlichen Ansatz der Fundstelle in das Meso- und Neolithikum.

F FM, FV: W. Mattick, Brockel

K. Gerken

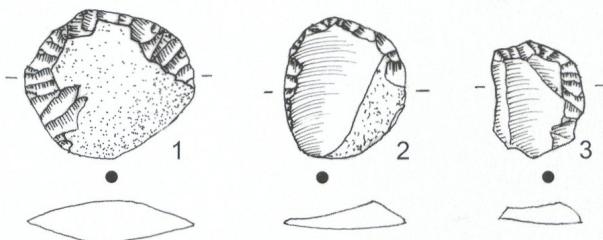


Abb. 203 Rotenburg FStNr. 22, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 245). 1–3 Kratzer. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

#### 246 Rotenburg FStNr. 259, Gde. Stadt Rotenburg

(Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Mittelsteinzeit und Jungsteinzeit:

W. Mattick konnte auf der von ihm entdeckten Fundstelle (vgl. Fundchronik 2012, 165, Kat.Nr. 263) weitere Flintartefakte bergen, darunter drei Kratzer und einen Kern (Abb. 204). Diese Artefakte, insbesondere die über den Kern nachgewiesene regelmäßige Klingentechnik, bestätigen die bisher fixierte Zeitstellung, wonach von einem spätmesolithischen bis frühneolithischen Kontext auszugehen ist.

F FM, FV: W. Mattick, Brockel

K. Gerken

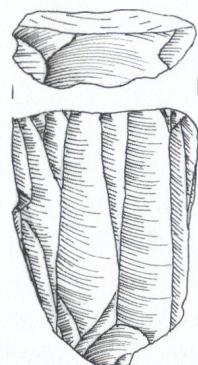


Abb. 204 Rotenburg FStNr. 259, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 246).

1 Kern. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

#### 247 Rotenburg FStNr. 273, Gde. Stadt Rotenburg

(Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Römische Kaiserzeit und Neuzeit:

Bei baubegleitenden Untersuchungen im Oktober 2013 konnte im Bereich zweier unterkellerter Bauten in der Rotenburger Innenstadt im Randbereich der Baugrube ein Profil mit zwei Brandschichten dokumentiert werden. Andere Befunde oder Funde kamen nicht zu Tage. Die unterste Brandschicht konnte inzwischen per AMS-<sup>14</sup>C-Analyse auf die Jahre 262–276 AD (4,6%), 328–429 AD (56,3%), 493–508 AD (4,7%) und 518–527 AD (2,7%) datiert werden (1658+/-55 BP; Erl-19762).

Bei weiteren Arbeiten an dem Grundstück im März 2014 wurde im Bereich der Parzellengrenze ein Brunnen angeschnitten. Er bestand aus Kreissegmenten aus rotbraunem Sandstein. Vermutlich stammt er aus dem 18. Jh. Der Brunnen wurde mit Sand verfüllt, um seinen Erhalt unter der neuen Bebauung zu gewährleisten.

F FM: Kreisarch. Rotenburg (Wümme); FV: vor Ort

S. Hesse

**248 Rotenburg FStNr. 278,**  
**Gde. Stadt Rotenburg (Wümme),**  
**Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:**

Im Luhner Holz fand Dr. E. Deisting bei Begehungen drei Keramikfragmente (Wandungsscherben), die in die vorrömische Eisenzeit, möglicherweise noch in die römische Kaiserzeit datieren. Die Fundstelle ist bislang unbekannt, liegt aber in der Nähe der zahlreichen Fundstellen der Bronzezeit bis zum Frühmittelalter, die bei der Anlage des Fliegerhorstes in der ersten Hälfte des 20. Jhs. entdeckt wurden.

F, FM: E. Deisting; Buchholz i. d. Nordh; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**249 Rotenburg FStNr. 279,**  
**Gde. Stadt Rotenburg (Wümme),**  
**Ldkr. Rotenburg (Wümme)**

**Vorrömische Eisenzeit:**

Bei Begehungen in der Nähe der beim Bau des Ytong-Werkes zerstörten Fundstellen konnte Dr. E. Deisting vier Keramikfragmente bergen. Davon besaß ein Wandungsfragment Oberflächenglättung und eine Randscherbe wies einen verdickten Randabschluss mit Fingerkuppeneindrücken auf.

Die Funde sind wohl der vorrömischen Eisenzeit zuzuordnen.

F, FM: E. Deisting, Buchholz i. d. Nordh; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**250 Sandbostel FStNr. 16,**  
**Gde. Sandbostel, Ldkr. Rotenburg (Wümme)**  
**Neuzeit:**

Um die Befundsituation abzuklären, wurden auf dem ehemaligen Gut Bostel 2009 vorbereitende Vermessungsarbeiten durchgeführt und im Berichtsjahr mehrere Sondageschnitte angelegt. Von der neuzeitlichen Anlage zeugen heute oberflächig nur noch einige Wälle. Überraschenderweise wurde außer Bauschutt kein Fundmaterial in den Schnitten festgestellt. Vermutlich fanden im Zuge der Nachnutzung als Sandgrube umfangreiche Bodenarbeiten statt, die die gesamte ehemalige Oberfläche verlagerten bzw. abtrugen. Bei den Ausgrabungen konnten noch mehrere Gebäudereste (Fundamente) nachgewiesen werden, die einen ersten Eindruck der Bebauung geben (Abb. 205).

In dem Ort Bostel versuchte bereits Marquard von Zesterfleth Fuß zu fassen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Ritter von Stinstede bauten dort noch im 14. Jh. eine Burg am rechten Ufer der Oste. Nach deren Verfall wurde auf der alten Burg ein Wohnhaus errichtet, das 1427 und 1469 erwähnt wurde. Nach dem Aussterben des Geschlechtes 1483 nahm die Familie Zersterfleth die Burg in ihren Besitz. 1545 verkaufen sie die Besitzungen an Johann von der Decken, der 1550/60 den dort befindlichen Meierhof abreißen ließ und 1584 auf dem linken Ufer der Oste einen Herrenhaus mit Wall und Graben errichten ließ, in dessen Bereich die archäologischen Prospektionen stattfanden. Für den Bau schenkte Erzbischof Johann Fadolf zu Bremen 50.000 Steine und zwei Geschütze. Erzbischof Johann Friedrich ließ den Hof



**Abb. 205** Sandbostel FStNr. 16,  
**Gde. Sandbostel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 250).**  
**Baubefunde eines (Halb-)Kellers**  
 (Foto: I. Neumann)

jedoch schon 1609 angreifen. Über die Auswirkungen ist nichts bekannt. Das Gut wurde kurz nach 1800 abgerissen.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

### 251 Sittensen FStNr. 50,

Gde. Sittensen, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Römische Kaiserzeit und frühes Mittelalter:

Als Kooperationsprojekt der Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) und der Universität Göttingen, Seminar für Ur- und Frühgeschichte (J. Schneeweiß), wurden im Bereich der Befestigung am „Königshof“ in Sittensen mehrere Sondageschnitte angelegt (Abb. 206F). Ziel war es, die Befunderhaltung und Zeitstellung der Anlage zu klären. Nach den ersten Ergebnissen handelt es sich um eine Befestigung des Frühmittelalters ohne Innenbebauung und mit nur einer bestenfalls extensiven Nutzung des Innenraums. Die Wallfront war durch eine dicht gesetzte Holz-Palisade mit Wallhinterschüttung gebildet, der ein Graben vorgelagert war. Die Befestigung besaß in etwa eine U-Form. Die nördliche Seite der Befestigung war nicht durch Wall und Graben geschützt und besaß ehemals vielleicht einen leichten Palisadenzaun. Diese Seite war durch die Niederung der Oste in genügender Art und Weise abgesichert.

Neben den Befunden zur frühmittelalterlichen Befestigung wurden auch Siedlungsspuren der römischen Kaiserzeit angetroffen, die besonders im Zusammenhang mit der benachbarten, nahezu komplett ergrabenen Siedlung von Groß Meckelsen (FStNr. 28) von Bedeutung sind.

F, FM: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)/Universität Göttingen, Seminar für Ur- und Frühgeschichte; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

### 252 Sottrum FStNr. 34,

Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Jungsteinzeit, Völkerwanderungszeit

und frühes Mittelalter:

Die Anlage eines Regenwasserrückhaltebeckens in einer Ackerfläche ist nach Beauftragung durch die Kreisarchäologie Rotenburg durch die Firma Gerken-Archäologie archäologisch begleitet worden. Das Areal liegt im Randbereich des Tönjesmoors, einem Niederungsmaar, das heute vom begradigten Tönjesmoorgraben durchflossen wird. Beim Ausbaggern der Mulde konnten Torfschichten festgestellt werden,

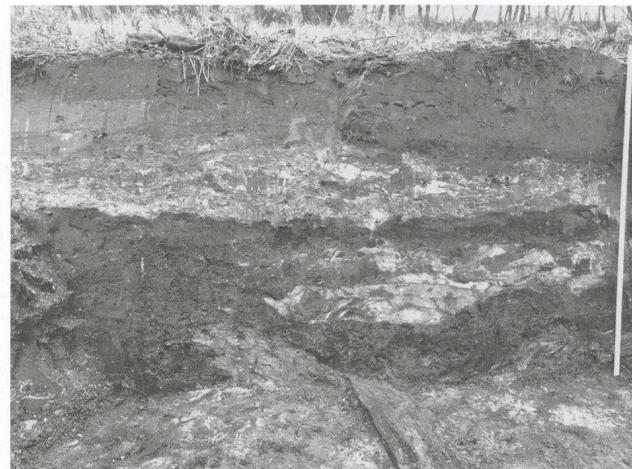
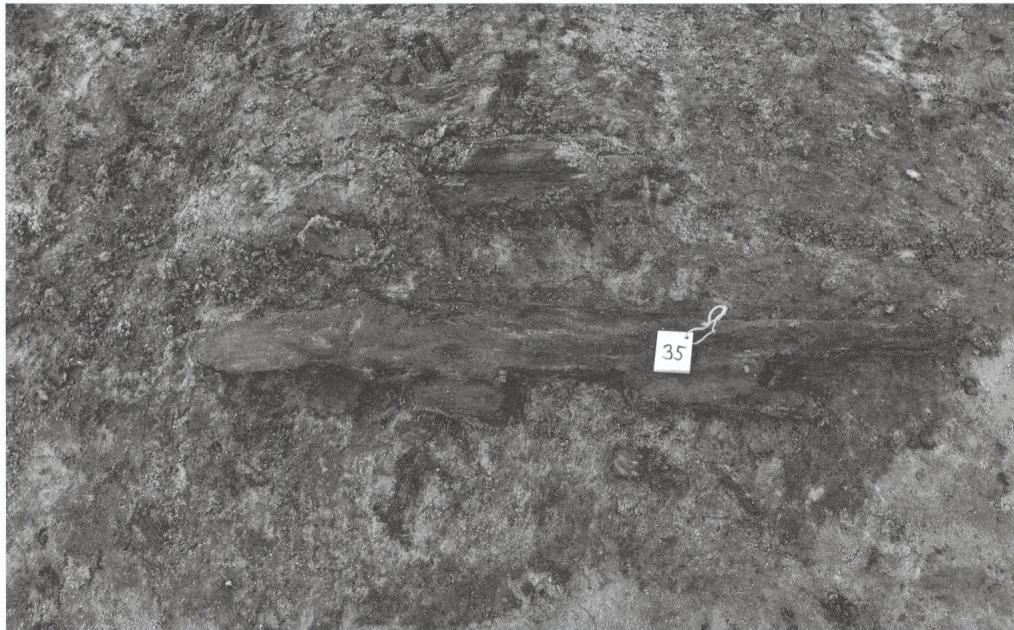


Abb. 207 Sottrum FStNr. 34, Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 252). Geoprofil mit Querschnitt durch den Bach und einer Spaltbohle an der Basis. (Foto: K. Gerken)

die in 40 bis 60 cm Tiefe lagen und von Auftragsböden überlagert sind (Abb. 207).

An der Basis der Torfe ließ sich der ursprüngliche Verlauf des Baches dokumentieren, der seinerzeit stark mäandrierte. Stellenweise fanden sich im Bachlauf große Mengen an Bucheckern. An vielen Stellen des Bachlaufs zeigten sich verschiedene Überbrückungen in Form von Stegen aus einzelnen Spaltbohlen und kleineren Knüppelkonstruktionen (Abb. 208 F). Ebenso waren Bohlen mit Zapflöchern vorhanden (Abb. 209). Diese unterschiedlichen Anlagen deuten auf eine zeitliche Differenz hin sowie auch auf Reparaturen. Nur ein Teil der Bauelemente war in Originallage erhalten, ein großer Teil zeigte sich durch Hochwassereinfluss verschwemmt. Ein Bohlenstück weist an den Kopfenden deutlich konvexe Beilhiebe auf, die eine Bearbeitung mit einem Metallbeil und somit eine entsprechende Datierung in die Metallzeiten nahelegen (Abb. 210). Eine Altersbestimmung bleibt abzuwarten.

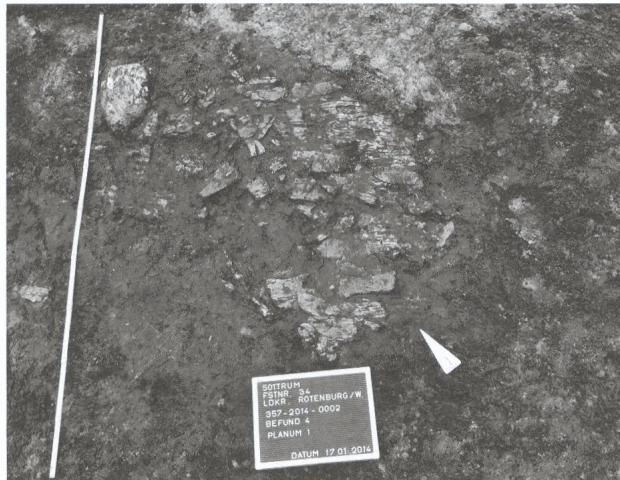
Auf einer kleinen Sandkuppe am Rande des Baches fand sich eine aus Birkenrindenschnitzeln gelegte Matte mit einem Durchmesser von etwa 130 cm (Abb. 211). Die Rindenstücke selbst waren zwischen 10 und 20 cm groß. Neben der Matte befand sich ein größerer Felsstein, der zwar keine Bearbeitungsspuren zeigt, aber intentionell eingebracht und somit eine Funktion gehabt haben muss. Beim Abbau dieses Befundes zeigte sich eine fragmentarisch erhaltene zweite, etwas versetzte Lage einer zweiten Matte. Solche Rindenmatten sind z.B. aus dem Duvenseer Moor belegt (u.a. BOKELMANN 2012) und in das Mesolithikum datiert. Zwei <sup>14</sup>C-Daten aus den Sottrumer Befunden



**Abb. 209** Sottrum FStNr. 34, Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 252). Bohle mit Zapflöchern. (Foto: K. Gerken)



**Abb. 210** Sottrum FStNr. 34, Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 252). Spaltbohlenstück mit Behauspuren eines Beiles. (Foto: K. Gerken)



**Abb. 211** Sottrum FStNr. 34, Gde. Sottrum, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 252). Birkenrindenmatte. (Foto: K. Gerken)

bargen aber eine Überraschung. Diese fallen mit Altern von 387–647 AD (2 $\sigma$  calAD) in die Völkerwanderungszeit, bzw. schon in den Beginn des Mittelalters.

Diese Befunde öffnen ein kleines Fenster in die sonst weniger archäologisch dokumentierte Nutzung von Territorien und Ressourcen in dieser Zeit.

Auf der erhöhten sandigen Terrasse des Baches fand sich zudem eine kleine Fundstreuung aus Flintartefakten. Aus technologischer Sicht sind diese am ehesten in das Neolithikum zu datieren.

Lit.: BOKELMANN 2012: K. Bokelmann, Spade paddling on a Mesolithic lake – Remarks on Preboreal and Boreal sites from Duvensee (Northern Germany). In: Niekus, M. J. L. T., Barton, R. N. E, Street, M. & Terberger, T. (eds.): A mind set on flint. Studies in honour of Dick Stapert. Groningen Archaeological Studies 16 (Groningen 2012), 369–380.

F, FM: K. Gerken, Gerken-Archäologie, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) K. Gerken

### 253 Wohlsdorf FStNr. 43, Gde. Scheeßel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Diese Fundstelle wird bereits seit mehreren Jahren systematisch von W. Mattick prospektiert (s. Fundchronik 2012, 171 Kat.Nr. 276). Waren die aufgelesesten Artefakte bislang neolithischen bis bronzezeitlichen Alters, ist das jüngst geborgene Artefakt in das Mittelalter zu stellen, gegebenenfalls noch in die frühe Neuzeit. Es handelt sich um einen doppelko-



**Abb. 212** Wohlsdorf FStNr. 43, Gde. Scheeßel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 253). Spinnwirbel. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

nischen Spinnwirbel von 22 Gramm Gewicht. Der ursprünglich graue Ton weist einen ockerfarbenen Überzug auf. Die Ober- und Unterseite ist mit je drei waagerechten Rillen verziert (Abb. 212).

F FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

Unter den Keramikfunden im Bereich von Befund 1 sind ein Steinzeugfragment und eine Randscherbe neuzeitlicher roter Irdeware neben mehreren Scherben vorgeschichtlicher Machart mit rauen Oberflächen, grober Gesteinsgrusmagerung und Mischbrandmerkmalen zu verzeichnen. Unter letzteren liegt eine Randscherbe mit leicht verdicktem und abgestrichenem Randabschluss vor. Im Umfeld zweier Pfostenbefunde (Befund 2 und 3) an einem Bachufer wurden weitere Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart aufgesammelt. Es handelt sich um stark zerscherzte unverzierte Wandscherben, die der gleichen Herstellungsweise zugeordnet werden können. So weit datierbar, sind alle weiteren Fundstücke der Fundstelle, darunter zwei Eisenobjekte, ein Stück Schlacke und ein Steinartefakt, neuzeitlich bis rezent. F FM: Arcontor Projekt GmbH B. Feierabend

## Landkreis Schaumburg

### 254 Ahnsen FStNr. 5, Gde. Ahnsen, Ldkr. Schaumburg

#### Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Der Neubau der Kreisstraße 73 als Erschließungsstraße des Klinikums Schaumburger Land wurde vom 11.12.2013 bis zum 04.02.2014 von der Arcontor Projekt GmbH archäologisch begleitet (vgl. Kat.Nr. 280, Vehlen FStNr. 6). Neben den Erdarbeiten entlang der Straßentrasse erfolgten weitere Bodeneingriffe zur Anlage von Wasserdurchlässen, einer Rettungszufahrt und eines Brückenneubaus. Die Baubegleitung umfasste Baggerarbeiten auf insgesamt etwa 62.500 m<sup>2</sup> Fläche.

Im Zusammenhang mit der 2012 zuletzt dokumentierten vorrömisch-eisenzeitlichen Fundstelle Vehlen FStNr. 6 (s. Fundchronik 2012, 282f. Kat.Nr. 298) wurden entlang der untersuchten Trasse am sanft abfallenden Westhang der Bückeberge weitere vorgeschichtliche Siedlungsbefunde vermutet. Die Baubegleitung zeigte jedoch nur eine sehr geringe Befunddichte.

Es wurden vier archäologische Befunde dokumentiert. Befund 1 beschreibt eine Steinlage von 0,06–0,08 m Stärke und Flächenmaßen von etwa 2,3 x 0,7 m. Die Steine waren flach in Lehm gelegt. Es handelt sich vermutlich um den Rest eines Bodenbelages oder einer Wegedecke. Die Befunde 2, 3 und 5 waren im Planum verhältnismäßig gut abgrenzbar, rund bis rundoval und maßen 0,2–0,4 m. Im Profil waren sie nur wenige Zentimeter tief erhalten und schwach erkennbar. Die Befunde ließen sich als mutmaßliche Pfostengruben ansprechen.

### 255 Ahnsen FStNr. 6, Gde. Ahnsen, Ldkr. Schaumburg

#### Römische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Im Bereich eines Regenrückhaltebeckens nördlich der Ortslage Röhrkasten und nahe der Großbaustelle Klinikum Vehlen (vgl. Vehlen FStNr. 6) konnte in der abgeschobenen Fläche das Bruchstück eines Dupondius (VS Herrscher im Profil mit Strahlenkrone, RS sitzende Roma?) aufgelesen werden. In der Nähe traten zudem etwas urgeschichtliche Keramik und einzelne Feuersteinartefakte auf. Befunde und weitere Funde ließen sich in der weiteren Begleitung der Maßnahme nicht feststellen, sodass keine abschließende Wertung der Fundstelle möglich ist.

F FM: V. Efstratiadis, Krainhagen; FV: zzt. Komm. Arch. Schaumburger Landschaft J. Berthold

### 256 Algesdorf FStNr. 18, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg

#### Altsteinzeit und Mittelsteinzeit:

Die Fundstelle gehört zu einer Reihe von Oberflächenfundplätzen, die schon zahlreiche Flintartefakte geliefert haben. Sie liegt auf dem „Alten Busch“, einem Sporn am Mittelgebirgsrand zwischen Bückeberg und Deister mit Hanglage nach Westen bei Höhen zwischen +141 und +151 m NN. Das im Westen vorgelagerte Tal und die im Norden anschließende Tiefebene weisen Höhen um +60 bis +90 m NN auf, sodass der Platz einen guten Fernblick erlaubt.

Im Rahmen des Neubaus eines Wasserspeichers durch den Wasserverband Nordschaumburg sollte